

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Westermann, Willi: Ein heimatkundlicher Deichspaziergang von Cumlosen
nach Müggendorf

Ein heimatkundlicher Deichspaziergang von Cumlosen nach Müggendorf

Wir befinden uns heute am alten Brack. Wir stehen auf dem Deich und haben links hinter dem Brack das alte Rauchhaus des Fischers Karl Herr. Davor soll einmal der Roland gestanden haben. Damit ist es auch so'n Ding, aber davon werde ich später einmal erzählen. Rechts von uns führt der Weg vom Elbdeich zum Schwarzholz an der Elbe.

Heute ist ein besonders schöner Tag. Die Sonne meint es gut. Nur ein zartes Lüftchen weht von der Elbe her. Die Pappeln plappern einmal ganz leise. Der Kiebitz macht nur wenig Spektakel. Über der Elbe kreist der Rote Milan, der seinen Horst in der Garbe hat. Mehrere Schiffe, die am Elbhaken vor Anker liegen, leuchten mit ihrem schmucken, sauberen Anstrich zu uns herüber. Am Elbdeich und auf den Elbwiesen blühen in verschwenderischer Pracht die Margeriten und die Glockenblumen. Aus dem Seebusch hört man unermüdlich den Drosselrohrsänger karre-karre-kiet-kiet rufen.

Um 1700 befand sich an dieser Stelle weder eine Erhöhung noch ein Deich, wie es denn zu dieser Zeit auf dem Cumloser Felde, vom Dorfe nach der Müggendorfer Grenze überhaupt keinen Deich gab. Das Elbwasser trat hier ein und aus, je nachdem es in der Elbe wuchs und fiel. Müggendorf und Wentdorf hatten sich einen Achterdeich zur Abwehr des zu stark einströmenden Wassers gebaut. Diese beiden Ortschaften errichteten den sogenannten Cumloser Mäschendeich, der Cumlosen großen Schaden zufügte, und als im Jahre 1786 die Silgen-Separation beendet und unser Dorf um 300 Morgen verkürzt wurde, war Cumlosen ein wundes Dorf. Was unsere Bewohner trotz Hand- und Spanndiensten, trotz hoher Abgaben an den Grundherrn geleistet haben, werde ich an anderer Stelle berichten.

Bei Hochwasser wurde der Deich auf dem Wittenberger Felde sofort mehrere Male durchbrochen, und das hier eindringende Wasser, gelenkt von dem Wentdorfer Achterdeich, stürzte dann dem Dorfe Cumlosen zu. Es bahnte sich hier durch Brechung des Deiches hinter dem Dorfe wieder einen Weg in das Elbbett, wodurch jedes Mal Häuser und ganze Hofstellen weggerissen und zu undeichbaren Löchern ausgehöhlt wurden. Diese Bracks.



Foto: Willi Westermann, Cumlosen

Alter Ziehbrunnen bei Cumlosen

finden wir auf unserm Elbspaziergang noch auf beiden Seiten des Elbdeiches. An Stelle des alten Bracks, von dem ich eingangs sprach, soll der ehemalige „Herrschaftliche Zollhof“ gestanden haben, welcher teils durch Wasser, teils durch Treibeis schwer beschädigt wurde und deswegen abgebrochen werden mußte. Nach einer alten Karte zu urteilen, lag er jedoch auf den sogenannten Seggestücken. In einer alten Schrift heißt es: „Der krumme Deich, hier Cumloser Dorfe Westseite, welcher mit seiner Bucht in der Richtung nach Müggendorf zu hinweist nach dem Raum, wo der Herrschaftliche Zollhof gestanden hat.“

Jahrzehnte trennen uns von der Zeit, da zwischen Cumloser und Müggendorfer Grenze der Deich gebaut wurde. Der Mäschedeich ist verschwunden, nur an einigen Erhebungen erkennt man noch die ursprüngliche Lage. Es ist interessant, ihn heute, bei unserem Deichspaziergang, zu verfolgen, denn Müggendorf war, von der Elbe bis zur Elbe, ganz davon eingeschlossen. Wir wollen weiterwandern, doch vorerst werfen wir einen Blick auf unser Schwarzholz rechts der Elbe. Zwischen ihm und dem See lag wahrscheinlich Alt-Cumlosen. Es wurde schon von Christian Friedrich Voß 1751 berichtet: „Kumlosen, soll ein Stätlein gewesen sein, dessen Einwohner aber wegen vielfältigen einbruchs der Elbe genöthigt worden es abzubauen, und an dem orte, wo ietzo das Dorf stehet, ihre wohnungen aufzurichten, alwo sie dennoch auch zu zeiten nicht genügsame sicherheit haben.“

Auch von Opalinsky 1906 wird berichtet: „Cumlosen an der Elbe soll in früheren Zeiten ein Städtchen mit einem Roland gewesen sein, welches jedoch durch Deichbrüche und Überschwemmungen zerstört und dann in weiterer Entfernung von der gefahrdrohenden Elbe auf einem höhergelegenen Terrain seitens der Bewohner wieder aufgebaut wurde. Cumlosen muß ein uralter Ort sein, wenigstens der ehemals an der Elbe gelegene Ort, vor seiner Verlegung. Schon seit Jahren werden an dieser Stelle riesige schwarze Baumstämme ausgebaggert.“ Schon Bekmann 1751 schreibt vom bituminösen Holz bei Cumlosen.

Bei ihm lesen wir unter anderem: „Es kann auch sein, daß weil die Elbe von dem jenseit dieser gegend ihren lauf gehalten, an dem orte, da sie jetzo fleußt, nicht allein land gewesen, sondern auch ein Dorf gestanden, und ein Knütteldam allda gelegen habe; weil längsthin, wo dieses Holz hervorsiehet, springe unter dem sande aus schwarzer erde hervordringen; dieses alles aber endlich durch den wind mit sande bedekket; das dorf auch, weil der eine arm der Elbe sich hierher gewandt, endlich von den Einwohnern verlassen worden . . .“

Fortsetzung folgt